

abhängig.¹⁾ Vergleicht man das mit dem Gesetz von 1164, so ist der Fortschritt, vor allem der Prälatur, in der Loslösung von den staatlichen Pflichten unverkennbar.

Was unser Material an sonstigen Bestimmungen über klerikale Standespflichten und Rechte bietet, das Verbot Märkte zu besuchen und Handel zu treiben (Beilage A c. 12), der Anspruch auf die bischöfliche procuratio, die in Naturalien zu leisten ist (Nr. 11 § 1)²⁾, und die klösterliche Zinsfreiheit, besonders der Zisterzienser (Beil. A c. 14 und B Nr. 10 § 6), bietet nichts Bemerkenswerthes. Wohl aber die Verfügungen über den Zölibat. In der bisherigen Literatur ist die Meinung vertreten worden³⁾, daß die Priesterehe in Norwegen, wie sie von den ältesten Volksrechten noch als ganz natürlich vorausgesetzt wird, von dem Kardinal Nikolaus gestattet worden sei; wenigstens habe sich der norwegische Klerus noch zu Anfang des 13. Jahrhunderts auf ein solches Privileg berufen. In der Tat enthalten auch die Canones der Reichssynode von 1164 kein allgemeines Zölibatsgebot, sondern nur das Verbot einer zweiten Ehe oder der Ehe mit einer

¹⁾ J. 17126: Clericos etiam regni Norwagie debita volentes libertate gaudere presenti pagina districtius prohibemus, ne aliquis episcopus, abbas seu clericus, cum ipsi regalia non habeant, arma sumere vel in expeditionem ire vel ad hoc quicquam de suo impendere compellantur, nisi forte necessitas tam gravis immineat, quod id a diocesano episcopo et sapientioribus et discretioribus viris ecclesiasticis communicato consilio fieri permittatur. Si vero aliquis clericus, qui nec prelationem obtineat ecclesie nec eius sit ministerio vel officio, quod absque dispendio ecclesie deserere non possit, specialiter deputatus, expeditionem sequi a suo episcopo permittatur, in eo ibi officio serviat, quod professioni sue vel ordini competere dinoscatur. Specialiter autem presbiteros vel clericos et laicos beati Olavi martiris servicio deputatos sacerdotes alios omnes tam in rure quam civitate morantes iuxta quod regie pietatis privilegio sunt exempti ab illis angariis immunes esse omnino censemus, que lingua Norwagica certo et appropriato vocabulo nuncupatur læidangre. Der letzte, auf die Kirchenleute von Dronthem bezügliche Satz verwendet das in der Gulathingslög c. 298 vorkommende Wort læidanger für Heeresaufgebot; vgl. Meißner XXII.

²⁾ Leider ist der Text dieser Dekretale nur verstümmelt überliefert, so daß nicht auszumachen ist, ob darin auch etwas über die Zahl der Begleiter bei den bischöflichen Reisen gesagt war, worüber es unter König Sverre zum Streit kam; vgl. Maurer, Norwegens Schenkung 132f.

³⁾ Vgl. Maurer, Vorlesungen 2, 334f.